Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 222. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 31. März 1891.**

Der Mord in Sofia.

⚭ Berlin, 28. März.

Es wird außerordentlich schwer sein, den Mordangriff auf zwei bulgarische Minister auf das Motiv persönlicher Rache zurückzuführen. Der Wahrscheinlichkeit widerspricht es, daß ein solcher Rächer seiner Ehre zwei Personen, gegen welche er gleichzeitig einen Haß empfindet, auf Einer Stelle antrifft. Man wird die Quelle dieses Verbrechens eben dort zu suchen haben, wo auch der Ueberfall gegen den Fürsten Alexander und der Aufruhr Pantitza's ihre Quelle haben. Und leider ist zu fürchten, daß, bis einmal die bulgarische Frage mit großen Mitteln in Angriff genommen wird, Revolver und Dolch ihre Rolle weiter spielen werden.

Es gereicht Europa nicht zur Ehre, daß in seiner Mitte solche Zustände möglich sind. Von bulgarischer Seite geschieht alles Mögliche, um den neuesten Staat in seiner Cultur zu heben. Die Angriffe, die gegen die Lenker dieses Staates gemacht werden, tragen einen nihilistischen Charakter; von einem andern Staate, in welchem das nihilistische Verbrechen gleichfalls eine Rolle spielt, unterscheidet sich aber Bulgarien dadurch, daß hier der Nihilismus nicht naturwüchsig ist, sondern von außen importirt wird.

Wenn das christliche Europa einig wäre, mit solchen Zuständen aufzuräumen, so würden dieselben bald ein Ende erreichen. Hier trifft aber Frankreich eine große Schuld, das entschlossen ist, einem Staate, in welchem es einem zukünftigen Verbündeten zu erblicken glaubt, Alles durch die Finger zu sehen, und das sich einem Schritte des übrigen Europa nicht anschließen würde. Frankreich fällt damit aus der Rolle eines Hüters der europäischen Cultur, die es sich sonst so gern anmaßt, vollständig heraus.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß die Abrechnung für diesen Frevel wie für andere, die ihm vorausgegangen sind, noch hinausgeschoben wird, vielleicht auf lange Zeit. Wer aber an sittliche Vergeltung in der Weltgeschichte glaubt, wird nicht im Zweifel darüber sein, daß diese Abrechnung unmöglich zu Gunsten eines Staates ausfallen kann, der, während er selbst hart mit Meuchelmord zu ringen hat, sich desselben abscheulichen Mittels bedient.

Deutschland.

Berlin, 28. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Königlich italienischen Fregatten-Capitän Grafen di Falicon, Commandanten des Kreuzers „Amerigo Vespucci", den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Königlich italienischen Marine-Arzt erster Klasse Dr. Moscatelli, an Bord desselben Schiffes, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem in italienischen Diensten stehenden Linienschiffs-Lieutenant der Königlich dänischen Marine Nielsen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie den Königlich italienischen Unter-Lieutenants in der Marine Bonelli und Resio den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat die Wahl des ordentlichen Professors Dr. Knapp zum Rector der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg für das Jahr vom 1. April 1891 bis zum 1. April 1892 bestätigt.

Se. Majestät der König hat die Gerichtsassessoren Thomas in Schroda zum Amtsrichter in Kempen, Theodor Neumann in Zeitz zum Amtsrichter in Tennstedt, Kruspi in Wilhelmshaven zum Amtsrichter daselbst, Gustav Krüger in Hannover zum Amtsrichter in Burgdorf, Morter in Frankfurt a. M. zum Amtsrichter in Runkel, Dr. jur. Drebwald in Wallmerod zum Amtsrichter daselbst, Rudolf Püngeler in Aachen zum Amtsrichter in Rheydt und Nöldeke in Waldbröl zum Amtsrichter in Saarlouis ernannt.

Se. Majestät der König hat den Domänenpächtern Ober-Amtmann Brützmann zu Krotoschin, Ober-Amtmann Schmidt zu Bischwalde, Regierungsbezirk Marienwerder, Ober-Amtmann Redlich zu Granzow, Regierungsbezirk Potsdam, Ober-Amtmann Wette zu Dersewitz, Regierungsbezirk Stettin, Ober-Amtmann Heine zu Ohsen und Ober-Amtmann Bandel zu Kalenberg, Regierungsbezirk Hannover, den Charakter als Amtsrath verliehen. — Dem Königl. Kronfideicommiß-Amtspächter d'Alton-Rauch zu Bornim ist der Charakter als Königl. Ober-Amtmann beigelegt worden.

Bei dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist der bisherige Eisenbahn-Betriebs-Secretär Braune zum Geheimen Registrator ernannt worden. — Der bisher bei den Universitätsbauten zu Halle a. Saale beschäftigte Land-Bauinspector Gorgolewski ist der Königlichen Regierung in Hildesheim zur Beschäftigung überwiesen worden. Der bisher bei Weichselstrom-Regulirungsbauten beschäftigte Wasser-Bauinspector Heinrich Bergmann in Fordon ist nach Ruhrort behufs Hilfeleistung bei den dortigen Hafenbauten versetzt worden. Der Kreis-Bauinspector, Baurath Scheele in Dillenburg ist in gleicher Amtseigenschaft nach Fulda versetzt worden. Der bisher bei der Königlichen Canal-Commission in Münster angestellte Wasser-Bauinspector Plathner ist als Bauinspector an die Königliche Regierung in Osnabrück versetzt worden. Der bisher bei der Königlichen Regierung in Osnabrück angestellte Bauinspector Onno Beckmann ist in gleicher Amtseigenschaft an die Königliche Regierung in Stade versetzt worden. — Die bisherigen Ober-Maschinenmeister und Baggerungs-Inspectoren Heinrich Truhlsen zu Bauhof Bredow bei Stettin und Eduard Schmitt in Pillau sind unter Belassung in ihren gegenwärtigen Stellen zu Maschinen-Inspectoren mit dem Range der fünften Klasse der höheren Beamten der Provinzialbehörden ernannt worden.

Bei dem Ministerium des Innern ist der Geheime Kanzlei-Inspector Radke zum Geheimen Kanzlei-Director ernannt, sowie dem Geheimen Kanzlei-Secretär Götze der Charakter als Geheimer Kanzlei-Inspector beigelegt und der Geheime Kanzlei-Assistent Hoffmann zum Geheimen Kanzlei-Secretär ernannt worden.

Die Wahl des ordentlichen Lehrers am städtischen Gymnasium zu Danzig Maximilian Grott zum Rector der höheren Bürgerschule zu Graudenz ist bestätigt worden.

Der Rechtsanwalt Heymann Bernstein in Berlin ist zum Notar für den Bezirk des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin (Rosenthaler Vorstadt), der Rechtsanwalt Dr. Berner in Osterode Ostpr. zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Königsberg i. Pr., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Osterode Ostpr., der Rechtsanwalt Dr. Bernhard Schmidt in Wischwill zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Königsberg i. Pr., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wischwill, der Rechtsanwalt Dane in Emmerich zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Emmerich, und der Rechtsanwalt Dr jur. Ludwig Hubert Wilhelm Gerhard Hastenrath in Bonn zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts in Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in St. Vith, ernannt worden. Dem Notar Schmitz in Lüttringhausen ist vom 1. April d. J. ab der Wohnsitz in Bensberg angewiesen worden.

Dem zum Consul der Niederlande in Köln ernannten bisherigen niederländischen Vice-Consul H. C. Leiden ist Namens des Reichs das Exequatur ertheilt worden.

Der bisherige Stations-Vorsteher erster Klasse Moersch zu Basel ist zum Eisenbahn-Verkehrs-Inspector bei der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ernannt und demselben die Verkehrs-Inspection in Mülhausen übertragen (R.-Anz.)

Berlin, 30. März. [Die Candidatur Bismarcks.] Die „Hamb. Nachr." geben auf die Frage, ob Fürst Bismarck eventuell eine Wahl in den Reichstag annehmen werde, folgende Antwort:

Wir glauben mit Bestimmtheit, daß er das Mandat, wenn die Wahl auf ihn fällt, für die Zukunft annehmen werde; er wird nicht sofort nach der Wahl nach Berlin gehen, um dort im Reichstage die Regierung entweder zu unterstützen oder zu bekämpfen, sondern er wird den geeigneten Zeitpunkt hierfür sich selbst aussuchen. Er kann ein ohne sein Zuthun auf ihn fallendes Mandat annehmen, aber er kann nicht als Bewerber in den Wahlkampf eintreten und sich damit der Eventualität einer Niederlage aussetzen. Die Frage, welcher Partei sich der Fürst im Reichstage anschließen werde, ist eine durchaus müssige. Der Fürst kann weder ein Parteimandat der Nationalliberalen, denen er nie angehört hat, noch ein solches der Conservativen, die sich ihm gegenüber unmöglich gemacht haben, annehmen, sondern nur ein Mandat überhaupt. Ihm ein solches zu verschaffen und damit zu ermöglichen, nach seinem Ermessen jederzeit in die Reichstagsverhandlungen eingreifen zu können, ist eine Aufgabe, deren Erfüllung der 19. hannoversche Wahlkreis sich zur höchsten Ehre anrechnen darf.

In ähnlichem Sinne schreibt die Münchener „Allg. Ztg.":

„Wird der Fürst gewählt, so nimmt er das Mandat an, wird sich aber die Entscheidung darüber, wann ihm die praktische Ausübung desselben nothwendig erscheinen wird, durchaus vorbehalten. Alles, was in den Blättern bereits über bestimmte Pläne des Fürsten gefabelt wird, verdient kein Wort der Widerlegung, am wenigsten die wunderliche Ankündigung, daß er der Schöpfer einer neuen Partei, der „Wirthschaftspartei", sein werde. Bei allem Interesse, das Fürst Bismarck an den wirthschaftlichen Fragen nimmt, glauben wir ihn doch recht zu verstehen, wenn wir annehmen, daß nicht diese ihm den Wunsch nach einem Reichstagssitze nahelegen. Den Schwerpunkt seiner Thätigkeit hat allezeit die auswärtige Politik gebildet; es erscheint geradezu als eine psychologische Nothwendkeit, daß sein Denken sich auch noch heute vorzugsweise auf diesem Gebiete bewegt. Wie sollte er da nicht großen Werth darauf legen, im geeigneten Augenblick von derjenigen Stelle aus, von welcher er am deutlichsten vernommen wird, die Stimme seines erfahrungsreichen Rathes erheben zu können?"

Merkwürdig! So lange Fürst Bismarck im Amte war, verwahrte er sich stets mit aller Entschiedenheit dagegen, daß Jemand sich in die auswärtige Politik einmenge, der nicht mitten in den Geschäften stehe.

Seitens der Nationalliberalen bereist gegenwärtig Dr. Jerusalem den 19. hannöverschen Wahlkreis. Die „Nat.-Ztg." betont, daß er nicht im Auftrage des nationalliberalen Centralwahlcomités handle. — Herr Jerusalem begann seine Thätigkeit in Geestemünde. Er äußerte nach einem Berichte der „Nordsee-Ztg.":

„Wenn wir den Fürsten jetzt in den Reichstag wählen, so wollen wir ihm damit gleichsam den Mund öffnen. Jetzt wird ihm von allen Seiten die Berechtigung einer Meinungsäußerung abgesprochen und Alles fällt gleich über ihn her, sobald er durch das Sprachrohr irgend einer Zeitung ein Wort äußert. Warum sollen wir nicht auch jetzt noch, wo er aus seiner Ausschlag gebenden Stellung geschieden ist, den Rath und die Erfahrung eines Mannes uns zu Nutze machen, von dem auch die Gegner zugestehen müssen, daß er fast immer den rechten Weg zu finden gewußt hat?"

Wie die „Freis. Ztg." mittheilt, hat Dr. Jerusalem zur Empfehlung der Candidatur Bismarck's gesagt: „Man hat ihn hinausgedrängt, wir wollen ihn wieder hineinbringen." Bezüglich der Frage, ob Schutzzoll oder Freihandel, sagte Dr. Jerusalem:

„Sie wünschen als Bewohner einer Seestadt den Freihandel und am andern Ende des Kreises sitzen die Agrarier, die nach höheren Zöllen rufen. Aber worin besteht denn der Begriff der wahren Politik? Doch nur in einem Kompromiß, einem gegenseitigen Entgegenkommen. Es müßte nicht heißen Freihandel oder Schutzzoll, sondern Freihandel und Schutzzoll. Auch das ausgesprochene Land des Freihandels, England, hat erst durch voraufgegangene Schutzzölle zu seinem jetzigen System des Freihandels gelangen können. Hier heißt es vor allem zu prüfen, ob wir auch schon so weit sind, um ohne Schutzzoll die Concurrenz mit dem Auslande aufnehmen zu können. In manchen Artikeln können wir dies schon zweifellos, in anderen aber noch nicht. Eine der genialsten Thaten des früheren englischen Ministers Gladstone besteht darin, daß er den Zoll auf 5 Artikel: Thee, Kaffee, Sprit, Wein und Tabak beschränkt hat. Unser Zollsystem krankt daran, daß zu viel Artikel versteuert werden, eine Vereinfachung wäre eine Verbesserung. Ich für meine Person bin überzeugter Freihändler, aber wenn die Mehrheit der Volksvertretung sich für einen Zoll ausspricht, so muß man sich dem fügen."

Also ein Kompromiß zwischen Schutzzoll und Handelsfreiheit soll geschlossen werden und zu diesem Behufe soll der Protector der Schutzzöllnerei, Fürst Bismarck, ins Parlament kommen!!

[Fürst Bismarck] feiert am 1. April seinen Geburtstag; man beabsichtigt seitens der Bismarckverehrer, den Tag in demonstrativer Weise zu begehen. Es ist ein großer Fackelzug geplant. Eine besondere Huldigung wird der Verband deutscher Industrieller darbringen: außer dem Besitztitel einer in die Friedrichsruher Besitzungen des Fürsten hineinschneidenden Landparzelle, deren Ankauf dem Fürsten wegen des dafür geforderten Preises nicht gerathen erschien, ein massives mehrere Centner wiegendes Silberservis für eine Festtafel von 24 Personen, Candelaber, Aufsätze, Schüsseln, 100 Teller u. s. w.

[Hofprediger Schrader,] der sich am Vormittag des Ostersonntags von der Domgemeinde verabschieden wollte, ist noch in letzter

---

Nachdruck verboten.

Irrthümer.

Erzählung von **E. Arnefeldt.** [33]

Er war einige Schritte zurückgetreten und betrachtete zornig und doch voll Bewunderung das junge Mädchen, denn sie war ihm noch nie so schön erschienen wie jetzt, als sie hoch aufgerichtet, umflossen vom röthlich goldenen Lichte, mit blitzenden Augen und glühenden Wangen vor ihm stand.

„Mit einem Weibe streitet und kämpft man nicht, das besiegt und besitzt man, und ich werde Dich besitzen, Du schöne Rachegöttin", dachte er; laut aber sagte er: „Wären Sie ein Mann, Hildegard, so müßten Sie mir für diese Worte blutige Genugthuung geben, da Sie ein Weib und noch dazu meine Schwester sind, so verzeihe ich sie Ihnen; der Augenblick ist nicht fern, wo Sie sie mir abbitten werden. Darf ich alsdann die Sühne bestimmen?"

„Wenn dieser Augenblick je kommen sollte, so sei es!" rief sie und hob feierlich die Hand; „aber er wird nicht kommen."

„Qui vivra verra!", entgegnete er und zog grüßend den Hut. „Erlauben Sie, daß ich mich hier von Ihnen verabschiede", fügte er im leichten Gesprächston hinzu. „Ich habe meinen Wagen hierher bestellt und sehe ihn dort am Parkthor halten. Auf baldiges Wiedersehen, meine schöne, liebe Gegnerin!"

Er verbeugte sich artig und schritt seinem Wagen zu.

„So vertheidigt ein Weib nur einen Mann, den es liebt", knirschte er die Zähne zusammenpressend, während er sich in die Polster seines Wagens warf und dem Kutscher ein gebieterisches „Fort!" zurief. „Und so hellsehend werden Frauenaugen auch nur durch die Liebe. Finde ich Dich auch hier auf meinem Wege, Gotthold Bodmer? Du sollst ihn nicht wieder kreuzen."

Hochaufgerichtet, tiefathmend stand Hildegard in der kleinen Pforte des Parkes und blickte, bedeckt von den herniederhängenden Zweigen einer mächtigen Esche, dem davonrollenden Wagen nach. „O, das hat mir wohl gethan!" rief sie. „Endlich habe ich ihm ins Gesicht gesagt, wie ich über ihn denke."

„Aber, was hat es genützt?", fügte sie traurig hinzu. „Er hat mich behandelt wie ein Kind, dessen Worten man keine Bedeutung beizulegen hat, und morgen wird er wiederkommen, mich abermals mit seinen Basiliskenblicken anschauen und mich mit seiner scheinheiligen Trauer an den Grabeshügel meiner armen Schwester schleppen. Und ich bin macht- und schutzlos gegen ihn. Was ich ahne, was ich fürchte, könnte ich nur mit abgewendetem Gesicht dem Ohr einer Mutter anvertrauen, und zu meiner armen Mutter darf ich nicht mit so erschütternden Dingen kommen; es könnte ihr Tod werden!"

„Allein, allein!" fuhr sie nach einer Pause, ein wenig tiefer in den Park tretend, fort. „O Gott, mein Gott! Ach nur ein einzig Wesen, um dieses Haupt an seine Brust zu legen! Nur ein Herz, in das ich meine Klagen, meine Zweifel ergießen könnte! Beinahe beneide ich die Katholiken, welche am Beichtstuhl niederknieen und ihrer bedrückten Brust vor dem verschwiegenen Beichtiger Luft machen dürfen."

Ein nahender Schritt ließ sie aufsehen; vor ihr stand der Landbriefträger.

„Finde ich Sie endlich, gnädiges Fräulein!" sagte der Mann, die Mütze ziehend. „Es ist ein Brief für Sie angekommen, und weil „eigenhändig abzugeben" darauf steht, so sagte der Herr Secretär, ich sollte ihn herbringen; er gehöre nicht in die Posttasche für Lettenhofen."

Er reichte Hildegard einen Brief, welche die augenscheinlich von einer Frauenhand herrührende Aufschrift, die ihr bekannt vorkam, mit Verwunderung betrachtete.

„Von wem kann der Brief sein?" sagte sie vor sich hin, während sie ihre Geldtasche zog und dem Briefträger eine Münze reichte. Dieser bezog aber die Frage auf sich und erwiderte, indem er ihr vertraulich einen Schritt näher trat:

„Ach, gnädiges Fräulein, von wem der Brief kommt, weiß ich freilich nicht, ich wünsche aber von Herzen, er möchte gute Nachrichten bringen! Wenn man so lange Jahre Briefe austrägt und auch noch beim Ein- und Auspacken der Briefe in die Briefbeutel helfen muß, da kommen einem allerlei Gedanken über die Leute, die schreiben und an die geschrieben wird. Ich habe mir manchmal die Briefe angesehen, die das arme gnädige Fräulein an den Herrn Bräutigam abschickte und gedacht: Na, der wird sich freuen, wenn er ihn liest. Noch —"

Er hielt in seinem Redefluß inne, denn Hildegard hatte sich bereits abgewendet und hörte nicht mehr auf ihn.

„N[illegible] nichts für ungut, gnädiges Fräulein," entschuldigte er sich. „Guten [illegible]nd!"

„Guten Abend," erwiderte Hildegard ganz mechanisch und nickte ihm zu. Sie hatte den Brief geöffnet, seinen Inhalt überflogen und stand nun mit nassem Blick und hochklopfendem Herzen.

„O Gott, ich danke Dir, Du hast mein Gebet erhört!" flüsterte sie, die Hände faltend. „Das Herz, nach dem ich mich sehnte, das Ohr, in das ich meine Zweifel und meine Klagen ergießen kann, ist gefunden. Gottholds Mutter ruft mich, Gottholds Mutter kommt mir entgegen; ihr kann, ihr will ich Alles anvertrauen."

Sie steckte den Brief in die Tasche und verfolgte den schattigen Platanengang, welcher quer durch den Park geradeswegs nach dem Herrenhause führte.

„Wie stelle ich es an, morgen Nachmittag von hier fort und nach Markau zu kommen?" überlegte sie. „Der Vater und Bodo dürfen nichts davon wissen; erführe der letztere, daß ich eine Unterredung mit Frau Bodmer haben will, so setzte er alle Hebel in Bewegung, um mich daran zu verhindern, und der arme gute Papa ist jetzt so unberechenbar."

„Guter Rath kommt über Nacht," ermuthigte sie sich dann. „Wie ich es anstelle, weiß ich noch nicht, aber so viel steht fest, ich muß Frau Bodmer sehen und sprechen."

XI.

Die Baronin v. Letten und Hildegard saßen auf der sich an der Gartenseite des Hauses hinziehenden Veranda. Die erstere ruhte in halb liegender Stellung, sorglich mit einem Plaid zugedeckt, in einem bequemen Lehnstuhl und hatte die schlanken, weißen Hände ineinander gefaltet; vor dem jungen Mädchen stand auf einem Tische neben dem frisch gepflückten Strauß von Wiesenblumen, welchen der Baron seiner Gattin von einem frühen Gang durch die Felder mitgebracht hatte, ein Arbeitskorb, und sie hielt auch eine Näherei in den Händen, aber sie hatte nur wenige Stiche daran gemacht. Ihr Blick schweifte bald über den thaufrischen Garten, bald senkte er sich zu Boden; auf ihrem bleichen, anziehenden Gesicht lag ein grüblerischer Ausdruck.

„Wie mich diese Wiesenblumen an vergangene Zeiten, an vergangenes Glück mahnen", begann die Baronin nach einem längeren Stillschweigen mit leiser, müder Stimme das Gespräch. „Adelheid pflückte sie so gern, und wenn sie sie heimbrachte, gab jede Blume und jedes Blatt im Strauße die Veranlassung zu anregenden Gesprächen."

„Rege Dich nicht auf, liebe Mutter", bat Hildegard, die Vase mit dem Strauß unwillkürlich ein wenig beiseite schiebend. „Hätte der Vater geahnt, welche Gedanken die Blumen bei Dir wachrufen, er würde sie Dir nicht gebracht haben."

(Fortsetzung folgt.)

Stunde vom Kaiser in huldvollster Weise ausgezeichnet worden. Er hat nämlich am Sonnabend Abend vom Monarchen den Befehl erhalten, bis auf weitere kaiserliche Bestimmung das Amt an der Domgemeinde fortzuführen. Der Kaiser erschien am Sonntag Vormittag mit der Kaiserin im Dom, um der Predigt des Hofpredigers Schrader beizuwohnen. Derselbe theilte von der Kanzel herab den Befehl des Kaisers mit. Die Nachricht rief in der ungemein zahlreich versammelten Gemeinde sichtliche Bewegung hervor. In eine eigenartige Lage kommt durch diese unerwartete Wendung der Dinge die Gemeinde Wilmersdorf, zu deren Pfarrer Hofprediger Schrader bereits bestellt war. Der bisherige Seelsorger ist verstorben und eine baldige Neubesetzung der Pfarrstelle daher dringend geboten.

[Der frühere Polizeidirector Krüger,] Chef der geheimen politischen Polizei, soll seiner Zeit, wie mehreren Blättern gemeldet wird, aus dem Welfenfonds eine Summe von 50 000 M. zum Geschenk erhalten haben. Bekanntlich ist Krüger gleich nach dem Abgang des Fürsten Bismarck in den Ruhestand versetzt worden.

[Ueber die Verfolgung eines Majors a. D., Geniol,] meldet das „Berliner Tgbl.": Bis vor Kurzem war G. dem dritten (Zieten)-Husaren-Regiment in Rathenow aggregirt und lebte auch dort mit seiner Familie. Er gehörte zu den bevorzugten Offizieren. Leider aber war er mit irdischen Glücksgütern nicht besonders gesegnet, und es brachten ihn daher die Anforderungen, welche der Stand eines Cavallerieoffiziers stellt, in die Hände der gefährlichsten Wucherer Berlins. Es dauerte nicht lange, so wurde diesem Stabsoffizier der Aufenthalt in der kleinen Garnison durch die häufigen Besuche seiner Gläubiger verleidet, und er miethete sich daher in Berlin Naunynstraße 7 ein Zimmer, um hier die Regelung seiner finanziellen Verhältnisse zu bewirken. Da indessen die fälligen Wechsel nur mit den höchsten Zinsen zu prolongiren waren, so wuchs die Schuldenlast lawinenartig an. Geniol ließ sich durch die schweren Sorgen dennoch nicht zu Boden drücken, sondern hatte den festen Willen, sich über Wasser zu halten, und war schließlich bei dem Suchen nach den dazu erforderlichen Maßnahmen zu dem Entschluß gekommen, sich durch den Verkauf von Cigarren an die Cantinen in den Kasernen die ihm fehlenden Mittel zu beschaffen. In dieser Absicht trat er mit einer Firma K. aus Bernburg in Verbindung, und entnahm von derselben für mehrere tausend Mark Cigarren. Seine Gläubiger bedrängten ihn jedoch immer mehr und brachten die Beschlagnahme seines Waarenlagers aus. Hierzu kam, daß die Verheirathung einer Tochter bevorstand, für deren Ausstattung er Sorge tragen mußte. Durch einen Agenten K. in Rixdorf wurde ihm in Aussicht gestellt, die Einrichtung bei einer gleichfalls in diesem Orte befindlichen Firma F. gegen Wechsel entnehmen zu können. Geniol ging darauf ein und kaufte gegen drei in kleinen Zwischenräumen einzulösende Accepte das Mobiliar. Dieses wurde zunächst nach dem Möbelspeicher von Sch. an der Jannowitzbrücke geschafft, um von hier aus seinem Bestimmungsorte zugeführt zu werden. Hiervon erhielt einer der Gläubiger Wind und drohte mit der Pfändung, falls er nicht sofort befriedigt werde. Dies war der Anfang vom Ende Geniols; er wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er die Lagerscheine, welche Sch. ihm übergeben hatte, nach dem Preußischen Leihhause brachte und für 800 Mark verpfändete. Als nun der zuerst fällige Wechsel nicht eingelöst wurde, auch der Lieferant F. den Aussteller nicht aufzufinden vermochte, so suchte er in den Besitz seiner Waare zurück zu gelangen und zog auf dem Speicher Erkundigungen über den Verbleib derselben ein. Da er hier die Mittheilung erhielt, daß die Depotscheine verpfändet seien, so glaubte er hierin die Absicht des Majors zu erkennen, daß er die Möbel nur Zwecks sofortiger Versilberung gekauft und ihn dadurch betrogen habe. Von der daraufhin erstatteten Anzeige erfuhr Geniol und benutzte die erste beste Gelegenheit, um Berlin zu verlassen und sich in das Ausland zu flüchten. Der zurückgebliebenen Familie ist nunmehr die gesammte Habe von den Gläubigern genommen worden, so daß die Gattin, um ihre Kinder nicht dem Elend preiszugeben, sich gezwungen gesehen hat, bei dem Baron v. T. als Haushälterin in Stellung zu treten.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Landgerichtsrath Freyse in Essen ist zum Oberlandesgerichtsrath in Frankfurt a. M. ernannt. — Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Recke in Bromberg als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, der Landrichter Dr. Bauzwieg in Halle a. S. an das Landgericht II in Berlin, die Amtsrichter Eichhorn in Cöln als Landrichter an das Landgericht in Coblenz, Lachmann in Meseritz an das Amtsgericht in Birnbaum und Schultze in Massow an das Amtsgericht in Angermünde. — Der Kaufmann und Fabrikbesitzer Söding in Hagen ist zum Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen in Hagen ernannt. — Dem Amtsgerichtsrath Vollgolb in Wriezen ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Erste Staatsanwalt Schuhmacher in Brieg ist an das Landgericht in Coblenz versetzt. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der frühere Amtsrichter, Erste Bürgermeister a. D. Dr. Meltzbach bei dem Landgericht I in Berlin, der Notar Schniewind in Wiehl bei dem Amtsgericht in Wiehl, der Gerichtsassessor a. D. Dr. Salomonsohn bei dem Kammergericht und der Gerichtsassessor Heyden bei dem Amtsgericht in Gardelegen. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Ahlemann, Dr. Nordenholz, Chodziesner, Hagen und Saenger im Bezirk des Kammergerichts, Hoff im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln, Hennicke im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg und Dr. Rosenthal im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. März.

* **Von den neuen Kliniken.** Die Uebergabe der neuen chirurgischen Klinik an den Geh. Medicinalrath Professor Dr. Mikulicz ist heute Vormittag 11 Uhr erfolgt. Die Kranken der Klinik befinden sich einstweilen noch im Allerheiligen-Hospital und werden erst im Laufe der nächsten Tage in die neue Anstalt übergeführt werden.

ßß **Osterfeier.** In der Domkirche fand die Feier des Osterfestes in hergebrachter Weise statt. Das Pontifical-Hochamt celebrirte Fürstbischof Dr. Georg Kopp; als Presbyter assistens fungirte der Dompropst Prälat Dr. Kayser, als Ehrenassistenten die Domcapitulare Lorinser und Karker, als Assistenten die Domcapitulare Probst und Scholz. Vom verstärkten Domchor wurden das Vidi aquam von Witt, während der Procession Chor mit Orchester von Ett und hierauf die Missa solemnis in E-moll von Brosig mit Graduale von Ostwein und Offertorium von Haller gesungen. Nach dem Gottesdienst verlas vor dem Celebrans der päpstliche Protonotar Domcapitular v. Montbach das päpstliche Breve, betreffend den Ablaß. In deutscher Sprache verlas dasselbe von der Kanzel der Regens chori Laska. — Das unfreundliche rauhe Wetter hielt Viele von dem üblichen Osterspaziergang ins Freie ab und die auswärtigen Vergnügungslocale waren daher nicht sehr gut besucht; dagegen füllten sich gegen Abend in der Stadt die Erholungs-Etablissements; die Theater und Concertlocale waren überfüllt.

* **Zur Bergarbeiterbewegung.** Wie der „Tägl. Rundschau" aus Waldenburg berichtet wird, ist der Beitritt zum Allgemeinen Deutschen Bergarbeiterverbande in Folge der Agitation des westfälischen Bergmannes Siegel ein nicht unbedeutender. Die anfänglich einem Strike zugeneigte Stimmung eines Theiles der im niederschlesischen Revier arbeitenden Bergleute ist einer ruhigeren Auffassung gewichen, so daß zur Zeit kaum anzunehmen ist, daß hier oder da der Versuch gemacht werden dürfte, die Bochumer Forderungen im Wege des Strikes zu erzwingen.

† **Domänenverkauf.** Der König hat dem Minister für Landwirthschaft rc. die Ermächtigung ertheilt, die im Kreise Rybnik belegene, circa 92 Hektare umfassende Domäne Poppelau, welche bis jetzt dem landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz Schlesien zum Betriebe der dort eingerichteten Ackerbauschule verpachtet ist, mit Gebäuden und allem sonstigen fiskalischen Zubehör an den gedachten Verein gegen Zahlung eines Kaufpreises von 40 000 M. aus freier Hand zu veräußern und es wird nunmehr binnen einiger Zeit die Auflassung dieses fiskalischen Besitzes erfolgen.

* **Vieheinfuhr.** In der Woche vom 15. bis 21. d. M. sind aus Rußland in die öffentlichen Schlachthäuser zu Beuthen und Myslowitz 1464 Schweine eingeführt worden, von denen am Schlusse der Woche noch 998 lebend im Bestande blieben. Ein Stück wurde bei der Einfuhr krank befunden und 55 erkrankten in den beiden Schlachthäusern.

---

† **Löwenberg,** 28. März. [Personalien.] Zum Administrator des durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigten hiesigen katholischen Pfarramtes ist Oberkaplan Menzel aus Liegnitz seitens des Fürstbischofs berufen worden.

=ch= **Oppeln,** 29. März. [Ernennung.] Der König hat den Regierungs-Assessor Ludwig hierselbst zum Regierungs-Rath ernannt.

lb. **Kattowitz,** 30. März. [Gewitter bei Schneetreiben.] Heute früh 7 Uhr hatten wir hier ein zwar nur kurze Zeit anhaltendes, aber schweres Gewitter. In ziemlich langem Abstande folgte dem grellen Blitz dumpfer Donner. Dabei herrschte sehr starkes Schneetreiben. Das Thermometer zeigte im Freien an geschützter Stelle 0° R.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dresden, 29. März. Der heutigen Beisetzungsfeier des Minister-Präsidenten Grafen v. Fabrice im Ministerhotel wohnten der König, die Prinzen Georg und Friedrich August, die Staatsminister, die auswärtigen Deputationen, die Generalität, die Vertreter der Staats- und der städtischen Behörden und zahlreiche Offiziere bei. Am Sarge sprachen der Oberhofprediger Meier, der Cultusminister Dr. v. Gerber und der Oberbürgermeister Dr. Stübel. Um 2 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Der König schloß sich einer leichten Erkältung wegen dem Zuge nicht an und ließ sich durch den General v. Carlowitz vertreten. Der Zug bewegte sich durch die Seestraße, über den Altmarkt, die Johannstraße, die Moritzstraße, die Augustusstraße, die Augustusbrücke nach dem Neustädtischen Friedhof, woselbst die Einsegnung stattfand. Aus der Stadt und der Provinz war trotz der ungünstigen Witterung auf dem ganzen Wege eine zahllose Menschenmenge angesammelt. Nachmittags fand im Residenzschloß beim König eine Tafel statt, zu welcher der Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, Generallieutenant v. Wittich, der Staatssecretär v. Bötticher, der preußische Generallieutenant v. Funck und die anderen zur Beisetzungsfeier eingetroffenen hohen Persönlichkeiten Einladungen erhalten hatten.

Wien, 28. März. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht den Vertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche vom 2. December 1890 über den Anschluß der Vorarlbergischen Gemeinde Mittelberg an den deutschen Zollverband, sowie das Uebereinkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Baiern vom 2. December 1890 über den Anschluß Mittelbergs an das in Baiern geltende System der Besteuerung des Bieres und des Essigs.

Wien, 29. März. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht heute das kaiserliche Patent, durch welches der Reichsrath auf den 9. April einberufen wird. Der Kaiser ernennt zum Präsidenten des Herrenhauses den Grafen Trauttmansdorff und zu Vice-Präsidenten den Fürsten Schönburg und den Fürsten Czartoryski. — Der Kaiser hat zu Rittern des Ordens vom goldenen Vließ ernannt: die Erzherzöge Josef Ferdinand Salvator und Josef Augustin, Sohn des Erzherzogs Josef, den General der Cavallerie Grafen Sternberg, den Fürsten Edmund Clary, den Grafen Richard Clam-Martinitz und den Banus von Croatien Grafen Khuen.

Wien, 30. März. Der Kaiser hat für den verstorbenen Grafen von Meran eine zwölftägige Familientrauer vom 31. d. ab angeordnet. — Die Gattin des Abgeordneten Rieger, Tochter des Historikers Palacky, ist in Rom in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Meran, 28. März. Heute fand hierselbst die feierliche Eröffnung der neuen anglikanischen Kirche statt.

Meran, 30. März. Erzherzog Ferdinand ist als Vertreter des Kaisers Franz Joseph zur Beisetzung des verstorbenen Grafen von Meran hierselbst eingetroffen.

Prag, 28. März. Die Marianische Congregation richtet eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Verwahrung an den Statthalter gegen den Beschluß des Prager Stadtverordneten-Collegiums betreffs des Hußdenkmals.

Abbazia, 30. März. Der Einsegnung der Leiche des Grafen von Meran wohnten die Erzherzöge Franz Ferdinand und Otto, die Erzherzogin Maria Josefa, der Handelsminister Marquis Bacquehem, der Statthalter und der Landeshauptmann von Steiermark und der Gouverneur von Fiume bei. Der Sarg war mit zahlreichen Kränzen, darunter solchen vom Kaiserhause geschmückt. Beileidstelegramme gingen ein von den Kaisern Wilhelm und Franz Josef, der Kaiserin Elisabeth, von den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und der Königin der Belgier. Die Leiche wird nach Schönna bei Meran überführt.

Bern, 30. März. Im dritten Wahlgange wurde Steiger (cons.) gegen Reichel (socialdem.) zum Nationalrath gewählt.

Rom, 28. März. Der russische Unterhändler Iswolsky ist hier eingetroffen.

Rom, 31. März. Die Leichenfeier der Gemahlin Riegers findet heute statt, worauf die Leiche nach Prag überführt wird.

Brüssel, 30. März. Das Journal „Le Peuple" spricht sein Bedauern über den Entschluß des Ministerpräsidenten Bernaert aus, der Arbeiterdelegation die nachgesuchte Audienz nicht zu ertheilen und meint, es dürfte jetzt unmöglich sein, die für den 6. April in Aussicht genommene allgemeine Arbeitseinstellung zu verhindern.

Cettinje, 28. März. Wie das amtliche Blatt meldet, werden sich in Folge der Erkrankung der Fürstin Milena die Großfürstin Militza und die Herzogin von Leuchtenberg in Begleitung des Pariser Specialisten Poirier nach Cettinje begeben. Nach dem letzten Bulletin hat sich das Befinden der Fürstin gebessert.

London, 31. März. Die „Times" melden aus Zanzibar vom 30. März: Tippo Tipp halte sich in Unjamyembe auf. Die linke Seite soll vollständig gelähmt sein.

London, 31. März. Das „Bureau Reuter" meldet aus Buenos Ayres: Bei den am Sonntag in Moran stattgehabten Wahlen kam es zwischen den Wählern und der Polizei zu einem heftigen thätlichen Angriff, wobei gegen 20 Personen getödtet und verwundet wurden. — Bei einer an Bord des chilenischen Kriegsschiffes „Pilcomayo" entstandenen Meuterei wurden drei Matrosen getödtet, neun andere verwundet.

London, 31. März. Einer Meldung des „Bureau Reuter" aus Calcutta zufolge fand in dem halbunabhängigen Gebiete Manipur ein ernster Zwischenfall statt. Der Generalcommissar von Assam, Quinton, hatte sich mit zwei Regimentern Ghoorkas nach Manipur begeben, um den Häuptling zu verhaften, welcher den Rajah entthront hatte. Die Eingeborenen griffen des Nachts das englische Lager an und setzten ihre Angriffe zwei Tage lang fort, bis die Munition der Ghoorkas erschöpft war. Quinton befahl, Jeder solle auf seine eigene Rettung bedacht sein. Der Verlust der Ghoorkas wird auf 460 Mann geschätzt. Quinton und sieben englische Offiziere werden vermißt. Zwei Regimenter marschirten nach Manipur ab, ein drittes folgt.

Sofia, 30. März. Die „Agence Balcanique" meldet: Der Mörder Beltschews ist bisher unentdeckt, auch heute wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ein größerer Theil der wegen des Verbrechens in der Nacht Verhafteten befindet sich noch in Haft. Das Individuum, das durch seinen Bruder einen Revolver angekauft hatte, ist in einem Nachbar-

Kleine Chronik.

Friedrich Stoltze, der bekannte Frankfurter Dichter, ist, wie schon gemeldet, am Sonnabend gestorben. Er war am 21. November 1816 in Frankfurt geboren als Sohn des Gasthalters zum „Rebstock". Die Eltern des Dichters lebten in guten Verhältnissen und ließen ihm und seiner älteren, von ihm schwärmerisch geliebten Schwester Annette eine sorgfältige, nach damaligen Begriffen über ihren Stand hinausgehende Erziehung zu Theil werden; zu seinen Lehrern gehörte u. A. auch Dr. Textor, der Neffe Göthe's. Nach Beendigung seiner Schulzeit sollte er Kaufmann werden und der Vater setzte es auch trotz Annettens und Dr. Textors Widerspruch durch, daß Friedrich zum Kaufmann G. C. Melchior in die Lehre kam. Daß der überaus lebhafte Jüngling in diesem Berufe kein Genüge fand, vielmehr in Gemeinschaft mit seinem Mitlehrling Hermann Hendrichs, dem späteren berühmten Schauspieler, durch allerlei Schelmereien die unwiderleglichsten Beweise für seine Untauglichkeit zum Jünger Merkurs beibrachte, ist nicht verwunderlich. In jene Zeit schon fällt, wie die „Frkf. Zeitung" erzählt, Stoltze's erste politische Thätigkeit. Im Anfange der dreißiger Jahre war der „Rebstock" der Sammelplatz der „Demagogen" und an ihren Bestrebungen nahmen Friedrich und seine Schwester Annette begeisterten Antheil. Diese Antheilnahme äußerte sich aber nicht nur im Anhören „aufrührerischer" Reden und im Mitsingen verpönter Lieder, sondern sie gestaltete sich zur auch That; Annette Stoltze wirkte bei der Befreiung der Studenten, der „Aprilgefangenen" mit und sie mußte ihr „Verbrechen" schwer büßen, denn man setzte sie in den Rententhurm und verhängte eine hochnothpeinliche Untersuchung über sie. Die Haft legte in Annette den Keim zu frühzeitigem Tode — es war der erste große Schmerz, den Friedrich Stoltze erlebte. Nach dem Tode seines Vaters konnte Stoltze seinen litterarischen Neigungen leben. Im Jahre 1838 ging er nach Paris und Lyon; in Lyon dichtete er das „Lied der Deutschen", das Mendelssohn-Bartholdy componirte. Im Jahre 1841 erschien ein erstes Bändchen Gedichte von Stoltze, das ihm in einem angesehenen und begüterten Frankfurter, Marquard Seufferheldt, einen Gönner gewann. Stoltze erhielt in der Seufferheldt'schen Familie eine Stellung als Hauslehrer und unterrichtete mit solchem Erfolge, daß sein Protector die Ueberzeugung gewann, in dem jungen Manne stecke ein pädagogisches Genie. Wohl oder übel mußte der Dichter nach Keilhau in Thüringen wandern, um unter Fröbels Leitung das Wesen der Kindergärten zu studiren, die Seufferheldt in Frankfurt einzubürgern gedachte. Stoltze fühlte allerdings zum Lehrer ebensowenig Beruf in sich, wie zum Kaufmann und interessirte sich seinem eigenen Geständnisse nach für die großen Kinder Thüringens weit mehr, als für die kleinen. Doch war der Aufenthalt für ihn förderlich, als auch diese Thätigkeit seinen Blick erweiterte und ihn mit geistig bedeutenden Menschen, wie Fröbel, Ludwig Storch, Ludwig Bechstein, dem Maler Unger u. A. zusammenführte. Er wurde Hauslehrer in Crefeld, kehrte aber dann nach Frankfurt zurück, wo allein er sich heimisch fühlte, und heirathete im Jahre 1849 Fräulein Marie Messenzehl. In demselben Jahre wandte er sich auch der politischen Dichtung zu und hatte so, indem er Häuslichkeit und Beruf gewann, den Boden gefunden, auf dem er fußen konnte. Es folgten Jahre fruchtbaren Schaffens, er war fleißiger Mitarbeiter an Hadermanns demokratischem „Volksfreund" und gab seit 1852 in Frankfurter Mundart die „Krebbelzeitung" heraus, die in zwangloser Folge erscheinend eine außerordentliche Wirkung erzielte. Die Frankfurter Censur war tolerant, aber im „Auslande" schrieb man dem Dichter Alles getreulich aufs Kerbholz; sechs Jahre lang war Stoltze bei seinen Spaziergängen und Ausflügen auf das Frankfurter Gebiet beschränkt, da alle benachbarten Staaten ein Hühnchen mit ihm zu rupfen hatten. Im Jahre 1859 wurde er, als er in Königstein Heilung von einem schweren Leiden suchte, auf Requisition des Offenbacher Landgerichtes (wegen Verspottung des Polizeigewaltigen von Offenbach, der einen weiblichen Kaspar Hauser entdeckt haben wollte) verhaftet, aber durch seine treue Gattin, die des „Thürmers Sinne benebelte", und mit Hilfe seiner Freunde Fey und Fabricius befreit; bei Nacht und in starkem Schneesturm flüchtete er, noch krank, nach Frankfurt. In der „Flucht von Königstein" hat Stoltze diesem tragikomischen Ereigniß ein prächtiges Denkmal gesetzt. Im Jahre 1860 gründete Stoltze in Gemeinschaft mit dem talentvollen Zeichner Schalch die heute noch bestehende „Frankfurter Latern". Im Juli 1866 mußte der Dichter fliehen, da er in Preußen zu mehrjährigem Gefängniß verurtheilt war, er ging zunächst nach Stuttgart, dann nach Zürich und kehrte im Jahre 1868 nach der Amnestie in die Vaterstadt zurück; seit 1872 erschien dann auch nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten die „Latern" wieder. — Stoltze war ein echter Dichter und nicht wenige seiner hochdeutschen Gedichte gehören zu dem Besten der zeitgenössischen Lyrik.

Die Katastrophe bei Abbazia. Aus Fiume wird der „N. Fr. Pr." folgende ausführliche Darstellung des telegraphisch gemeldeten Unglücksfalles mitgetheilt: Graf Arthur Kesselstadt, Gräfin Anna Fries und ihr sechzehnjähriger Sohn Georg, Zögling des Theresianums in Wien, schifften sich um 3 Uhr Nachmittags auf der Barke „Fantasie" Nr. 100 ein, um einen Ausflug gegen Polova zu machen. Die Barke wurde von dem Matrosen Tommaso Maljevac und Leopold Prischich geführt. Die See ging ziemlich hoch, und es herrschte ein starker Wind. Das Fahrzeug war kaum eine Meile vom Ufer entfernt, als ein heftiger Windstoß das kleine Boot erfaßte und zum Umkippen brachte. Sämmtliche fünf Personen fielen ins Meer und begannen mit aller Kraft um Hilfe zu rufen. Das Unglück wurde vom Finanz-Inspector Franz Anastasio bemerkt, und auf dessen Veranlassung wurden vier Barken, mit je zwei Matrosen bemannt, zur Hilfe entsendet. Inzwischen verbreitete sich die Kunde von dem Unglücksfall wie ein Lauffeuer unter den Curgästen, die nunmehr in größter Aufregung in Massen zum Ufer liefen, um den Ausgang des schrecklichen Kampfes der Verunglückten mit den Wellen zu beobachten. Die vier Barken erreichten in wenigen Minuten die Unglücksstelle, und es gelang, den Grafen Georg Fries zu retten, welcher seine Mutter fest umschlungen hielt und unaufhörlich herzerschütternde Schreie ausstieß. Gleich nach der Ankunft in Abbazia wurde dem Verunglückten ärztliche Behandlung zu Theil, und derselbe ist nun außer Gefahr. Zwei Matrosen hoben die Gräfin Fries aus dem Meere. Sie gab noch ein schwaches Lebenszeichen von sich, verschied jedoch nach wenigen Minuten trotz der angestrengtesten Wiederbelebungs-Versuche. Die Leiche des Grafen Kesselstadt ist ungeachtet der eifrigsten Nachforschungen nicht gefunden worden. Auf die Auffindung derselben wurde eine Prämie von 500 Fl. ausgesetzt. Unzählige Fischerbarken sind mit der Aufsuchung beschäftigt.

Selbstmord einer Schauspielerin. Wie schon gemeldet, hat sich die königl. Hofschauspielerin Anna Hagemann in München erschossen. Frau Hagemann (so ist ihr Familienname, sie war von ihrem Manne, Herrn Trapp, geschieden) war seit circa einem Jahre als jugendliche Liebhaberin am Hof- und Residenz-Theater in München mit Erfolg thätig und verlobte sich vor einigen Monaten. Verhängnißvolle Umstände und Mißverständnisse haben das Einvernehmen der Verlobten in letzter Zeit getrübt. Bei ihrem krankhaften Hang zur Melancholie und zum Selbstmord, welchem auch ihr Vater und ihr einziger Bruder zum Opfer gefallen sind, nahm die Unglückliche mancherlei ihr widerfahrene Kränkungen so ernst, daß sie zur fixen Idee kam, nicht länger leben zu können. Unmittelbar vor der That schrieb sie folgende Zeilen für ihren Bräutigam nieder: „Liebling, leb wohl! Ich sehne mich nach Ruhe. Ob die Leute, die mich verdammen, besser sind als ich, weiß ich nicht; jedenfalls aber haben sie Recht gehabt. Grüße Deine Eltern, ich liebe Dich und darum sterbe ich. Sei glücklich und vergiß nicht Deine arme, gequälte Anna." Der Verlobte, welcher noch wenige Stunden vor dem traurigen Ereigniß in freundlichster Weise mit seiner Braut verkehrte, ist vollkommen fassungslos. — Frau Hagemann war in der vorigen Saison im Breslauer Lobetheater und später im Stadttheater engagirt.

Ueber ungewöhnliche Fährlichkeiten eines Jesuitenpaters meldet die „Köln. Volksztg." aus Aachen: „Ein Jesuitenpater aus Sittard (Belgien) wollte bei dem Zahnarzte Dr. W. hierselbst eine Operation vornehmen lassen. Aus Versehen gerieth er in die neben dem Hause des Dr. W. befindliche Filiale eines Zahntechnikers, wo auf seine Frage der fünfundzwanzigjährige Gehilfe sich für Dr. W. ausgab und dem Geistlichen sämmtliche Zähne — einundzwanzig an der Zahl — ohne Narkose anzuwenden, nach der Reihe auszog, und zwar zu dem Zweck, ein künstliches Gebiß, welches er für 400 Mark anpries, an den Mann zu bringen. Der Pater lag in Folge dieser Behandlung, welche von den Sachverständigen als „durchaus unzulässig und gefährlich" bezeichnet wurde, mehrere Tage in heftigem Fieber und hatte wochenlang an schmerzlichen Zahngeschwüren zu leiden. Den Heilgehilfen verurtheilte die Strafkammer des Landgerichts in Aachen wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängniß." Daß ein gebildeter Mensch sich ruhig einundzwanzig Zähne ausziehen läßt, ist, gelinde gesagt, unbegreiflich.

dörfe aufgefunden worden, steht aber zu dem Attentat in keiner Beziehung. Ein Gerücht meldet, ein Verwundeter sei an der serbischen Grenze verhaftet worden. Wenn sich dasselbe bestätigt, so ist es sehr wichtig, weil es sich wahrscheinlich um den wirklichen Mörder handelt, welcher einen Säbelhieb erhalten hat. Die allgemeine Entrüstung in sämmtlichen Kreisen, auch unter den Offizieren, steigt fortwährend. Dieselbe hat eine Höhe erreicht, daß die Volksmenge den Mörder lynchen würde. Die Stadt hat wieder ein regelmäßiges Aussehen. Abends findet im Palais ein Ministerrath statt.

Prag, 31. März. Zahlreiche Maurer, darunter die bei dem Ausstellungsbau beschäftigten, begannen heute einen Ausstand und zogen schaarenweise nach Carolinenthal. Die Ruhe ist nicht gestört.

Paris, 31. März. Heute wurde in der medicinischen Facultät der chirurgische Congreß eröffnet. Ueber 300 Chirurgen Frankreichs und des Auslandes waren anwesend. Guyon wies in der Eröffnungsrede auf die Fortschritte der Chirurgie hin, welche vielfach an Stelle der medicinischen Behandlung trete. Böckel-Straßburg erstattete Bericht.

Brüssel, 31. März. Der Sonnabend Nacht beschlagnahmte Dynamitwagen enthielt 9 Kisten mit 8000 Patronen, welche aus der Pulverfabrik in Ombret bei Lüttich gestohlen worden waren und ursprünglich aus der Nobelfabrik in Hamburg stammten. Bisher ist es unermittelt, wie dieselben über die Grenze gebracht sind. Die Kisten wurden in einer Schule zu Seraing untergebracht. Auf Befehl des Kriegsministers wurden Offiziere nach Seraing zur Untersuchung der Kisten und Entladung der Patronen gesandt. Auch die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. Die Entwender des Dynamits sind als Anarchisten bekannt. Der Wagenführer wurde in Haft genommen. Derselbe leugnet die Theilnahme an dem Diebstahl. Ein gewisser Stereny wurde als verdächtig verhaftet. Gegen drei weitere Anarchisten aus Ougrée wurde ein Verhaftbefehl erlassen, angeblich sollten die Patronen im Walde von Cornillon bei Ougrée versteckt werden.

Petersburg, 31. März. Die morgige Nummer der Gesetzessammlung bringt Verordnungen wegen der Kündigung der noch unausgeloosten Obligationen der 5procentigen Holländischen Anleihe von 1798—1815 im Betrage von 26 600 000 Gulden zum 1ten Juli 1891 (neuen Stils). Die Auszahlung des Betrages zum Nominalwerthe der Obligationen erfolgt durch die Hope Compagnie zu Amsterdam.

Petersburg, 31. März. Die neue Verordnung, betreffend die Beaufsichtigung der Flottenmannschaften zu Lande wurde vollzogen. Danach soll die Anzahl der Flottenequipagen nunmehr von 11 auf 33 erhöht und in 3 Divisionen eingetheilt werden. Die Zahl der Mannschaft wird augenblicklich nicht erhöht. Die Flottenequipage zählt 800 bis 1000 Untermilitärs.

Pittsburg, 30. März. In dem Steinkohlengebiete von Pennsylvanien dauert nach den eingegangenen Berichten die Arbeitseinstellung noch immer an und dehnt sich aus. Heute kamen sehr ernste Ruhestörungen vor. Gegen 1000 Strikende griffen die Fabrik Frick in Mortwood an, rissen die Eisenbahnschienen in einer Länge von 500 Fuß auf und zerstörten 12 Coaksöfen. Mehrere einzeln gelegene Häuser und Scheunen wurden in Brand gesteckt. Etwa 1500 Strikende umzingelten die Fabrik Jimtown, vertrieben die Angestellten und bedrohten den Oberaufseher.

Breslau, 31. März.

* **Landessyndicus Winkler †.** Der Syndicus der Provinzial-Verwaltung, Oberbürgermeister a. D. Winkler, ist gestern seinen langen und schweren Leiden erlegen.

Handels-Zeitung.

Hamburg, 31. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März $87^{1}/_{4}$, Mai $85^{1}/_{2}$, September 80, December $71^{1}/_{4}$. — Viertägige Zufuhren: Rio 19 000, Santos 19 000. Newyork 5—10 Points Hausse. — Tendenz: Ruhig, aber fest.

Hamburg, 31. März, 10 Uhr 32 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 13,95, Mai 13,90, Aug. $14{,}02^{1}/_{2}$, October-December $12{,}77^{1}/_{2}$, Januar-Februar $12{,}92^{1}/_{2}$. — Tendenz: Stetig.

Magdeburg, 31. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.

	26. März.	31. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18,30—18,45	18,30—18,45
Rendement Basis 88 pCt.	17,35—17,55	17,35—17,55
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,50—15,00	13,50—15,00
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	28,00	— —
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75	26,75—27,00

Tendenz: Rohzucker stetig.
Termine: März 14.—, April 13.90, Mai $13{,}92^{1}/_{2}$. Stetig.

Leipzig, 28. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die bereits in unserem letzten Wochenberichte constatirte Haltung des Geschäftes machte in der hinter uns liegenden Berichtswoche weitere Fortschritte. Im Allgemeinen zeigt sich etwas mehr Vertrauen in die Entwickelung des Geschäftes und man erwartet, dass die nächste Woche beginnende Londoner Auction wenigstens zu Schlusspreisen der letzten Auction fest einsetzen wird.

Im disponiblen Geschäfte vermochten speciell bessere Austral-Züge einen Aufschlag von ca. 10 Pf. zu erzielen.

Im Terminmarkt zeigen Preise eine Erhöhung von $5-7^{1}/_{2}$ Pf. gegen Schluss der Vorwoche.

Unser heutiger Markt eröffnete in fester Haltung.

Man handelte Vormittags:

April	20 000 Ko.	à $4{,}37^{1}/_{2}$ M.
Mai	15 000 „	„ 4,40 „
August	5 000 „	„ 4,45 „
October	5 000 „	„ $4{,}47^{1}/_{2}$ „

Umsatz seit gestern Mittag 90 000 Ko.

An der Börse und Nachmittags kamen folgende Umsätze zu Stande.

April	5 000 Ko.	à 4.40 M.,
Mai	5 000 „	„ 4,40 „
Mai	5 000 „	„ $4{,}42^{1}/_{2}$ „
Juni	5 000 „	„ $4{,}42^{1}/_{2}$ „
Juli	10 000 „	„ 4,45 „
August	5 000 „	„ $4{,}47^{1}/_{2}$ „
September	5 000 „	„ $4{,}47^{1}/_{2}$ „
October	25 000 „	„ $4{,}47^{1}/_{2}$ „
November	5 000 „	„ $4{,}47^{1}/_{2}$ „
November	5 000 „	„ 4,50 „
December	5 000 „	„ $4{,}47^{1}/_{2}$ „

Der Markt schliesst ruhig: April $4{,}37^{1}/_{2}$, Mai 4,40, Juni $4{,}42^{1}/_{2}$, Juli-August 4,45, September-December $4{,}47^{1}/_{2}$ Käufer; $2^{1}/_{2}$ Pf. höher Verkäufer.

Concurs-Eröffnungen.

Makler Adolph Simon in Altona. — Firma H. Toussaint u. Co. in Berlin. — Firma O. Harder jun. in Danzig. — Bäckermeister August Eck in Dülken. — Offene Handelsgesellschaft Otto Pinkoffs u. Co. in Halle a. S. — Rabbiner Dr. Meyer Aschkanaze in Niedersept bei Hirsingen. — Kaufmann P. L. Behnke in Konitz. — Firma Heinrich Meister in Helmbrechts. — Firma G. Zincke, Hufeisenfabrik, in Radeberg. — Bäckermeister Ernst Alwin Kircheis in Stollberg i. Erzgeb. — Kaufmann Isidor Schottländer in Werdau.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Die Firma C. Griebsch hier ist in G. Völkel umgeändert und als deren Inhaber der Kaufmann Gotthard Völkel eingetragen worden.

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

* **Freiburger (Stadt) 10 Frcs.-Loose.** (Prämienziehung am 16. März 1891.) à 2000 Fr. Serie 2238 Nr. 16, 2760 3, 4984 11, 6707 20, 7270 9, 7488 24, 8036 5, 9533 6 9 11. à 1000 Fr. Serie 396 Nr. 7, 2119 12, 2215 25, 3634 16, 4647 1, 7488 7, 9137 7, 9533 5, 9596 18. à 13 Fr. alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern.

Ausweise.

Wien, 30. März. Die Einnahmen der Südbahn in der Woche vom 19. bis 25. März betrugen 654 604 Fl., Mindereinnahme 49 035 Fl.

Wien, 30. März. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn in der Woche vom 19. bis 25. März betrugen 717 929 Fl., Mehreinnahme 36 171 Fl.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Hanna Radtke,** Brieg, mit Gymnasiallehrer Dr. **Heinrich Krüger,** Pleß O.-S. Frl. **Frida Nobiling** mit Dr. med. **Hermann v. Lengerke,** Görlitz. Frl. **Pauline v. Koziczkowski** mit Referendar **Theodor Thamm,** Breslau. Frl. **Elisabeth Leyser,** Patschkau, mit Artillerie-Hauptm. **Josef Raimund,** Krakau. Frl. **Luise Pauksztat** mit Rechtsanwalt **Max Boehm,** Berlin. Frl. **Marie Seichter** mit Gasanstalts-Betriebs-Inspector **Wilhelm König,** Breslau. Fräulein **Helene Trzemzalska** m. Regierungs-Baumeister **August Kubereck,** Breslau. Frl. **Alice Pfotenhauer** m. Apotheker **Georg Wilgenroth,** Sagan. Fräulein **Martha Böhl von Faber,** Lübeck, m. Hrn. **Reinhard** Freihrn **v. Wolff,** Inowrazlaw.

Verbunden: Eisenbahn-Bau-Inspector **Hugo Echternach** mit Frl. **Maria Posth,** Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Pastor **Mißfelder,** Sohrau O.-S. Pastor **Großmann,** Neumarkt. Landrath **Grimm,** Eschwege.

Gestorben: Rittergutspächter **Oskar Zwintscher,** Ndr.-Lobendau. Regierungsrath **Franz Schmale,** Breslau. General-Leutenant z. D. **Emil Laube,** Breslau. Fräul. **Albertine Hasenbach,** Breslau. Frau **Adele** Gräfin **von der Schulenburg-Emden,** geb. Freiin **von der Reck,** Berlin. Geheimrath a. D. **Swantus von Bonin,** Berlin.

Ꝝ **Breslau,** 31. März. [Von der Börse.] Der erste Theil der heutigen Börse verlief in günstiger Haltung. Da Hamburg und Wien im gestrigen Privatverkehr fest waren, ausserdem Gerüchte von einer bevorstehenden Walzeisen-Erhöhung coursirten, so blieb die Auslassung der „Nowoje Wremja" unberücksichtigt. Später, als Berlin schwache Haltung meldete und politisch verstimmt schien, schlug die Tendenz vollständig um, die Course gingen namentlich für Bergwerkspapiere erheblich zurück und da die anderen Gebiete gleichfalls sehr schwach wurden, so darf der Schluss als recht unfreundlich bezeichnet werden. Das Geschäft war in Montanwerthen bewegt und lebhaft, sonst aber gering.

Per ultimo April (Course von $11-1^{3}/_{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $177^{1}/_{2}$—177 bez., Ungar. Goldrente $92^{7}/_{8}-^{3}/_{4}$ bez., do. Papierrente $89^{1}/_{2}$ bez., Franzosen $110^{3}/_{4}-^{3}/_{8}$ bez., Lombarden $52^{3}/_{4}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $128^{1}/_{2}-^{3}/_{4}-127^{1}/_{4}$ bez., Donnersmarckhütte $84^{7}/_{8}-83^{7}/_{8}$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $70^{1}/_{4}-^{1}/_{2}-68^{1}/_{2}-^{3}/_{4}-^{5}/_{8}$ bez., Orient-Anleihe II $76^{1}/_{2}$ bez., Russ. Valuta $241^{1}/_{4}-240^{3}/_{4}$ bez., Türken 19 bez., Italiener $94^{1}/_{8}$ bez., Türkische Loose $79^{1}/_{2}$ bez., Schles. Bankverein 121 bis $120^{1}/_{2}$ bez. u. Gd., Breslau. Discontobank $103^{1}/_{2}$ Br., Breslau. Wechslerbank $103^{1}/_{4}$ bez. u. Gd., 3% Anleihe-Scrips 86,20 bez., Actien Langer u. Co. $102^{1}/_{2}$ Gd., Oberschl. Eisen-Industrie-Obligationen $100^{3}/_{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 31. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 177, —. Disconto-Commandit 211, 75. Rubel 241, 25. Fest.

Berlin, 31. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 177, —. Staatsbahn 110, 90. Lombarden 52, 70. Italiener 94, 10. Laurahütte 128, 20. Russ. Noten 241, —. 4% Ungar. Goldrente 92, 90. Orient-Anleihe II 76, 50. Mainzer 120, 40. Disconto-Commandit 211, 90. Türken 19, —. Türk. Loose 79, 20. Scrips 86, 20. Fest.

Wien, 31. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 50. Marknoten 56, 45. 4% Ungar. Goldrente 105, 15. Ruhig.

Wien, 31. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 50. Anglo-Austrian 166, 30. Staatsbahn 249, 62. Lombarden 118, 50. Galizier 212, 75. Oesterr. Silberrente 92, 40. Marknoten 56, 45. 4% Ungar. Goldrente 105, 05, do. Papierrente 101, 15. Alpine Montan-Actien 95, 75. Ungar. Credit —, —. Fester.

Frankfurt a. M., 31. März. Mittags. Credit-Actien 274, 37. Staatsbahn 221, 12. Galizier —, —. Ung. Goldrente 92, 70. Egypter 98, 30. Laurahütte 128, 40. Fest.

Paris, 31. März. 3% Rente 94, 92. Neueste Anleihe 1877 105, 27. Italiener 94, 30. Staatsbahn 552, 50. Lombarden —, —. Egypter 494. 68. Matt.

London, 31. März. Consols von 1889 96, 11. Russen Ser. II 100, —. Egypter 98, 25. Schön.

Wien, 31. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	28.	31.	Cours vom	28.	31.
Credit-Actien	311 50	311 50	Marknoten	56 40	56 45
St.-Eis.-A.-Cert.	249 50	249 —	4% ung. Goldrente	105 15	105 10
Lomb. Eisenb.	120 —	118 25	Silberrente	92 50	92 40
Galizier	213 75	212 75	London	114 80	114 90
Napoleonsd'or	9 13	9 13	Ungar. Papierrente	101 20	101 10

Glasgow, 31. März, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 41, $11^{1}/_{2}$. Stetig.

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 31. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ermässigt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	28.	31.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 50	93 80
Gotthardt-Bahn ult.	162 60	161 70
Lübeck-Büchen	169 30	169 25
Mainz-Ludwigshaf.	120 25	120 25
Marienburger	71 25	70 75
Mittelmeerbahn	101 40	101 30
Ostpreuss. St.-Act.	91 30	89 75
Warschau-Wien	244 50	244 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 50	55 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	103 —	103 —
do. Wechslerbank	102 75	103 —
Deutsche Bank	167 —	166 90
Disc.-Command. ult.	211 40	211 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	177 10	176 50
Schles. Bankverein	121 40	120 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	117 90
Bismarckhütte	145 —	145 —
Bochum. Gussstahl	132 20	131 20
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	37 —	37 —
do. Eisenb. Wagenb.	173 50	173 —
do. Pferdebahn	137 —	137 —
do. verein. Oelfabr.	105 50	105 50
Donnersmarckhütte	84 30	84 25
Dortm. Union St.-Pr.	72 75	72 70
Erdmannsdrf. Spinn.	85 —	84 50
Flöther Maschinenb.	108 —	107 60
Fraust. Zuckerfabrik	108 10	108 25
GörlEis.-Bd.(Lüders)	173 —	173 —
Hofm. Waggonfabrik	172 —	171 70
Kattowitz. Bergb.-A.	129 60	129 90
Kramsta Leinen-Ind.	130 20	130 25
Laurahütte	127 —	127 75
Märkisch-Westfäl.	265 —	265 50
Nobel Dyn. Tr.C. ult.	159 30	158 —
Nordd. Lloyd ult.	127 70	128 70
Obschl. Chamotte-F.	120 70	120 20
do. Eisenb.-Bed.	69 25	68 —
do. Eisen-Ind.	147 50	148 —
do. Portl.-Cem.	111 50	112 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	100 —	98 25
Redenhütte St.-Pr.	66 —	63 —
Schlesischer Cement	134 75	135 —
do. Dampf.-Comp.	108 —	108 25
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	190 20	191 10
do. St.-Pr.-A.	190 20	191 10

Cours vom	28.	31.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	65 —	65 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 20
do. do. $3^{1}/_{2}$%	99 10	99 10
do. do. 3%	86 40	86 40
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 60
do. $3^{1}/_{2}$% do.	99 20	99 20
do. 3% do.	86 50	86 50
do. Pr.-Anl. de 55	173 —	172 90
Posener Pfandbr. 4%	101 80	102 —
do. do. $3^{1}/_{2}$%	96 60	96 50
Schl. $3^{1}/_{2}$% Pfdbr. L. A	97 30	97 30
do. Rentenbriefe	102 80	102 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit. E.	97 70	97 30
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 —	98 10
Italienische Rente	94 10	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	57 40	57 30
Mexikaner 1890er	89 —	88 60
Oest. 4% Goldrente	97 80	97 90
do. $4^{1}/_{5}$% Papierr.	— —	81 70
do. $4^{1}/_{5}$% Silberr.	81 70	81 40
do. 1860er Loose	126 —	125 75
Poln. 5% Pfandbr.	74 70	74 90
do. Liqu.-Pfandbr.	72 20	72 30
Rum. 5% amortisable	99 90	99 90
do. 4% von 1890	87 10	87 —
Russ. 1883er Rente	106 90	106 80
do. 1889er Anleihe	99 70	99 60
do. $4^{1}/_{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	103 —	101 75
do. Orient-Anl. II.	76 40	76 30
Serb. amort. Rente	91 90	91 90
Türkische Anleihe	19 —	19 —
do. Loose	79 50	79 30
do. Tabaks-Act.	176 50	176 50
Ung. 4% Goldrente	93 —	92 75
do. Papierrente	89 60	89 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 20	177 15
Russ. Bankn. 100 SR.	241 25	240 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 60	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $34^{1}/_{2}$	20 $34^{1}/_{2}$
do. 1 „ 3 M.	20 $23^{1}/_{2}$	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	177 —	176 80
do. 100 Fl. 2 M.	176 35	176 —
Warschau 100 SR 8 T.	240 95	240 10

Privat-Discont $2^{3}/_{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 31. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse nach festem Beginn auf Paris und Rückgang der östlichen Eisenbahnen sowie auf grosse Abgaben auf dem Bergwerksmarkte durchweg sehr matt.

Cours vom	28.	31.	Cours vom	28.	31.
Berl. Handelsges. ult.	159 50	159 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	91 25	89 75
Disc.-Command. ult.	212 —	210 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	72 75	71 75
Oesterr. Credit ult.	177 25	176 12	Franzosen ult.	110 87	110 25
Laurahütte ult.	127 12	126 75	Galizier ult.	94 62	94 —
Warschau-Wien ult.	244 62	243 50	Italiener ult.	94 12	93 50
Harpener ult.	183 87	181 25	Lombarden ult.	52 87	52 62
Bochumer ult.	132 75	130 25	Türkenloose ult.	79 50	79 75
Dresdener Bank ult.	162 37	161 50	Donnersmarckh. ult.	84 37	84 62
Hibernia ult.	174 25	172 25	Russ. Banknoten ult.	241 50	240 75
Dux-Bodenbach ult.	262 12	261 —	Ungar. Goldrente ult.	92 87	92 50
Gelsenkirchen ult.	172 12	172 —	Marienb.-Mlawka ult.	72 —	70 87

Producten-Börse.

Berlin, 31. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 215, 50, Mai-Juni 214, 50. Roggen April-Mai 186, 50, Mai-Juni 184, —. Rüböl April-Mai 61, 80, Sept.-Oct. 63, 80. Spiritus 70er April-Mai 50. —, Juni-Juli 50, 30. Petroleum loco 23, 20. Hafer April-Mai 159, 50.

Berlin, 31. März [Schlussbericht.]

Cours vom	28	31.	Cours vom	28.	31.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Höher.			Höher.		
April-Mai	213 25	215 —	April-Mai	61 20	61 80
Mai-Juni	212 —	214 25	September-October	63 20	63 80
Juni-Juli	212 —	214 25			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus per 10 000 L.-pCt.		
Höher.			Höher.		
April-Mai	184 75	186 —	Loco 70er	49 60	50 20
Mai-Juni	182 —	183 25	April-Mai 70er	49 60	50 10
Juni-Juli	180 —	181 75	Juni-Juli 70er	49 90	50 50
Hafer per 1000 Kg.					
April-Mai	158 75	159 —	Juli-August 70er	50 10	50 70
Mai-Juni	158 75	159 25	Loco 50er	69 40	70 —

Stettin, 31. März — Uhr — Min.

Cours vom	28	31	Cours vom	28.	31.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Höher.			Fest.		
April-Mai	206 —	208 50	April-Mai	61 —	61 50
Mai-Juni	206 50	209 —	September-Octbr.	62 50	63 —
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Steigend.			Loco 50er	69 10	69 10
April-Mai	180 50	183 50	Loco 70er	49 40	49 40
Mai-Juni	178 50	181 —	April-Mai 70er	49 30	49 30
Petroleum loco	11 20	11 20	Aug.-Septbr. 70er	49 60	49 60

Hamburg, 28. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März $34^{1}/_{4}$ Br., 34 Gd., per März-April $34^{1}/_{4}$ Br., 34 Gd., per April-Mai $34^{3}/_{4}$ Br., $34^{1}/_{2}$ Gd., per Mai-Juni 35 Br., $34^{3}/_{4}$ Gd., per Juni-Juli $35^{1}/_{2}$ Br., $35^{1}/_{4}$ Gd., per Juli-August $36^{1}/_{4}$ Br., 36 Gd., per August-Sept. $37^{1}/_{4}$ Br., 37 Gd., per September-October 37 Br., $36^{3}/_{4}$ Gd. — Tendenz: Matt.

Courszettel der Breslauer Börse vom 31. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Ermattend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,30 bz	102,35 bz
do. do.	3½	96,80 bzG	97,00 B
D. Reichs-Anl.	4	106,00 G	106,50 B
do. do.	3½	99,20 B	99,15 bz
do. do.	3	86,30 B	86,50 bz
Scrips	3	86,10 bzB 5,65 bz	86,15à20à15 bz B
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,50 bz 5000r	105,60 bz
do. do.	3½	98,90 bzG	99,00 bzG
do. do.	3	86,60 B	86,90 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,50 G	99,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,85 bz	97,80à85 bz
do. Lit. A. ...	3½	97,35 bzG	97,40à45 bz
do. Lit. C. ...	3½	97,35 bzG	97,40à45 bz
do. Lit. D. ...	3½	97,35 bzG	97,40à45 bz
do. Neue ...	3½	97,35 bzG	—
do. altl.	4	101,25 B	101,00 G
do. Lit. A. ..	4	101,25 B	101,00 G
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,25 B	101,00 G
do. Lit. C.	4	101,25 B	101,00 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,80à85 bzG	101,80 bz
do. do.	3½	96,55à60 bz	96,55 bzG
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	102,60 G	102,75 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,25 bz	96,30à40 bzB

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours	heutiger Cours
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,00 G	95,00 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,15 B	95,} 10à5,00 bz
do. Serie II.	3½	95,15 B	95,}
do. Ser. I.	4	100,70à75 bz II. 100,70à75 bz	100,55à65 bz II. 100,55à65 bz
do. Ser. III.	4	100,70à75 bz	100,55à65 bz
do. rz. à 110	4½	110,60 bz	110,70 bz kl. 10,85
do. rz. à 100	5	103,50 G	103,50 B
do. Communal.	4	100,60 G	100,65 B zq
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	99,80 bz	99,80 G
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	99,80 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours	heutiger Cours
B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,10 G	97,10 G
Warschau-Wien	4	98,75 B	98,60 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours	heutiger Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1⁸⁄₁₀	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1⁶⁄₁₀	—	54,00 B	53,00 G
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅔	4⅔	120,00 G	120,00 G
Oest.-franz. Stb.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours	heutiger Cours
Oest. Währ. 100 Fl. ...	177,00 bzG	177,15 bzB
Russ. Bankn. 100 SR. ..	240,75 bz	241,15 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours	heutiger Cours
Egypt. Stts.-Anl.	4	98,00 G	98,00 G
Griechisch. Anl.	5	91,00 G	90,75 bz
do. cons. Goldr.	4	70,00 G	70,00 B
do Monop.-Anl.	4	71,25 G	72,50 B
Italien. Rente ..	5	94,00 G kl. f.	94,00 G
do. Eisenb.-Obl.	3	57,40 bz	57,40 bz
Krak.-Oberschl.	4	96,00 G	96,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	91,50 G	91,50 G
dto. v. 1890	6	89,00 G	—
Oest. Gold-Rente	4	97,70 G	97,60 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	81,65 G	81,70 G
do. do. M/N.	4⅕	81,65 G	81,70 G
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	81,65 bzG	81,70 bzB
do. do. A/O.	4⅕	81,65 B	81,55 G
do. Loose 1860	5	126,00 G	126,00 G
Poln. Pfandbr. .	5	74,50 bzG	74,85 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	72,00 bz	72,50 B
Rum. am. Rente	5	99,90 bzB	99,95 bz
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	—
do. do. v. 1890	4	87,15à10 bzG	87,20à25 bzB
Russ. 1880er Anl.	4	99,00 G	99,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,50 G	76,50 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	91,50 G	91,50 G
Türk. Anl. conv.	1	19,05 bz	19,10à19,00 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	79,10 G	79,25 G
Ung. Gold-Rente	4	92,75 G	92,75 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,10 B	102,10 B
do. Pap.-Rente	5	89,30 G	89,50 ebzG

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours	heut. Cours
Bresl. Discontob.	7	6	104,00 B	103,50 B
do. Wechslerb.	7	6	103,40 bzG	103,25 bzG
D. Reichsb. *) ..	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	120,40à25bzG	121à20,50bzG
do. Bodencred.	6	6	121,85à90 bz	122,50 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1889.	1890.	vorig. Cours	heut. Cours
Archimedes. ...	10	—	120,00 G	120,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	6	6	101,50 G	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	112,75 G	—
do. Strassenb.	6	6½	137,10 G	137,10 G
do. Wagenb.-G.	12	14	175,00 G	173,50 G
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	3	6	83,50à4,00 bz	84,50à4,00 bzB
do. conv.	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch. .	10	9	110,00 B	107,00 G
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	129,75 bz	130,10 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	68,50à9,75à9,50 bz	70,25à68,50 bzG
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	—	113,00 bzG
Oppeln. Cement	7	6½	100,00 B	102,00 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	108,20 bzB	109,00 bz
do. Feuervers.	33⅓	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	7	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6⅔	7	122,25 G	124,00 B
do. Lebensvers.	4	—	p.S —	p.St —
do. Leinenind. .	7½	—	—	130,25 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	134,50 B	136,00 bz
do. Zinkh.-Act.	13	18	189,75 G	—
do. do. St.-Pr.	13	18	189,75 G	—
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	142,50 bz	142,50 ebzB
Laurahütte	11	—	127,00 G	123,75à35 bz
Ver. Oelfabrik .	4¾	—	106,00 bz	105,75 B

Wechsel-Course vom 28. März

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,60 G
do. do.	3½	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,345 bz
do. do.	3	3 M.	20,22 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,80 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	240,25 G
Wien 100 Fl. .	4	8 T.	176,60 G
do. do.	4	2 M.	175,75 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 31. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst M	gering. Waar. höchst Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss neuer	20	30	20	10	19	70	19	20	18	70	18	20
Weizen, gelb neuer	20	20	20	—	19	70	19	20	18	70	18	20
Roggen	18	—	17	70	17	50	17	30	16	80	16	30
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	15	20	15	—	14	80	14	60	14	40	14	20
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Breslau, 31. März. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 32,00—32,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,75 bis 29,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 31. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 181 Gd., April-Mai 182,00 Gd., Mai-Juni 180,00 Gd., Septbr.-October 172,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 153,00 Gd., April-Mai 153,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 62,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 67,30 Gd., März 70er 47,60 Gd., April-Mai 47,80 Gd., Mai-Juni 48,50 Gd., Juni-Juli 49,00 Gd., Juli-August 49,60 Gd., Aug.-Sept. 49,50 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 1. April
Roggen 181,00, Hafer 153,00, Rüböl 62,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe: für den 31. März: 50er 67,30, 70er 47,60 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil J. Seckles; f. d. Feuilleton Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.